

KOMMENDE

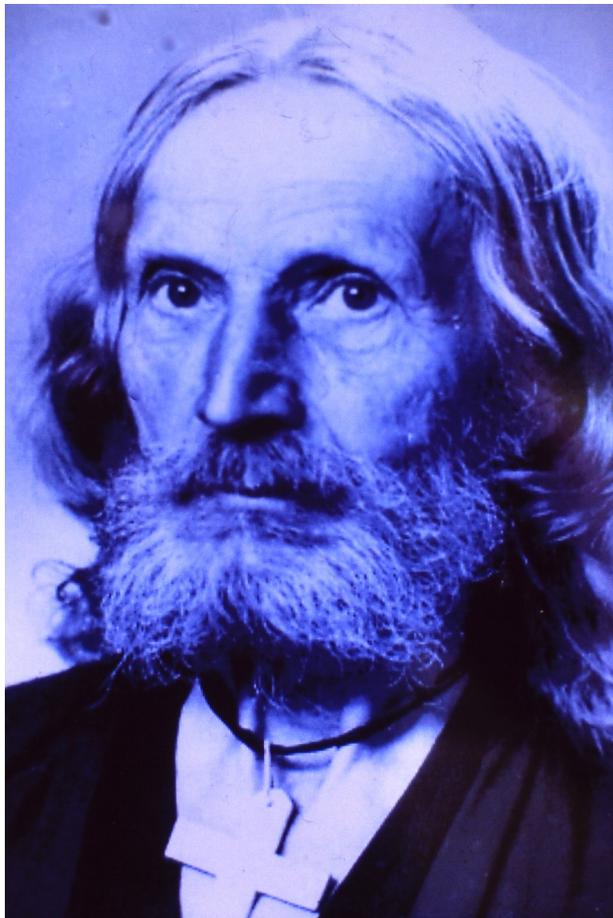
MONATSHEFTE DER CONCORDIA GEMEINDE

KIRCHE

EV.-LUTH. FREIKIRCHE CELLE

FEBRUAR
2022

NR. 2



© Reproduktion: P. Sölnner

**Kein Mann von der Stange:
Gustaf Nagel starb vor 70 Jahren**

VERLAGSORT CELLE
63. JAHRGANG

Gustaf Nagel



Liebe Gemeindeglieder und Freunde,

Wussten Sie, dass man von unserer Celler Concordia-Gemeinde aus genau 113 Kilometer Fahrstrecke zurücklegen muss, um im Paradiesgarten anzukommen? Tatsächlich gibt es in der Altmarkstadt Arendsee am Ufer ebendieses Sees einen exotischen Garten, den der äußerst skurrile Gustaf Nagel aufgebaut hat. Auf Fotos sieht man ihn des Öfteren mit einem Talar-ähnlichen Gewand gekleidet oder auch gleich barfuß und halbnackt.



Wer war dieser Mann? Am 28. März im Jahr 1874 kam Gustaf Nagel im Elbestädtchen Werben zur Welt. Er war das jüngste von acht Kindern – vier von denen waren bereits kurz nach ihrer Geburt verstorben. Sein Vater, der Gastwirt Carl Nagel, wollte, dass sein Sohn Gustaf Kaufmann werden soll. So trat dieser im Jahr 1888 kurz nach Ostern seine Lehre beim weit bekannten Kaufmann Albrecht in Arendsee an. Doch während seiner Lehrzeit erkrankte er ernsthaft an einem chronischen Nasen- und Rachenkatarrh. Etliche Ärzte suchte er auf, doch keiner konnte helfen. Da versuchte es Gustaf mit einer Art Schocktherapie, worüber er später folgendermaßen berichtete (sprachlich ans heutige Deutsch angeglichen): „Trotzdem es Winterzeit war, ging ich zum fließenden Wasser, warf schnell alle Kleider ab, hielt mich an einer Wurzel fest und tauchte ganz ein. Danach lief ich tüchtig nackt in Luft und Wind. O, das gab Halt! Da raffte der Körper all seine Kräfte zusammen und warf



Gustaf Nagel

die Krankheit raus.“ Seitdem wandte sich Gustav Nagel der Naturheilkunde zu, aß nur noch vegetarisch, ging stets barfuß und ließ seine Haare lang wachsen. Außerdem lebte er nacheinander in fünf verschiedenen Erdhöhlen – auch im Winter! So wurde er dann nicht nur in Arendsee bekannt, sondern in ganz Deutschland. Denn er hielt nun im ganzen Land Vorträge über das Körper- und Seelenwesen des Menschen, manche sagten, er predigte. Dabei kam zusammen, dass er nicht nur eine äußerlich exotische Gestalt war, sondern obendrein über ein großes rhetorisches Talent verfügte. Oftmals hatte er 1.000 bis 1.500 Zuhörer.

Im Jahr 1902 startete Gustaf Nagel die interessanteste Reise seines Lebens, nämlich ins Heilige Land. Auf dem Weg dorthin machte er einen Abstecher auf den Monte Verita bei Ascona in der Schweiz. Hier traf er sich mit bekannten Künstlern seiner Zeit. Noch im Dezember erreichte er Palästina. Auf dem Weg von Jerusalem nach Bethlehem warf er sich immer wieder auf den heiligen Boden und betete. Das größte Geschenk für ihn war, dass er pünktlich zur Weihnachtsmesse die Geburtskirche in Bethlehem erreichen konnte. In Jerusalem wohnte er dann im Gasthaus der Deutschen Kolonie der schwäbischen Templer. Seinem Vater schrieb er in einem Brief, dass er im Heiligen Land von vielen für einen Derwisch, einem muslimischen Mystiker, gehalten wird. Kein Wunder, wenn man das Foto von ihm in Jerusalem sieht! In diesem Brief schrieb er allerdings auch, dass er in Palästina Sehnsucht nach dem „schönen deutschen Winter und dem schönen Schnee“ bekam. Auf dem Rückweg hatte er auf der Insel Capri ausgerechnet beim Nacktbaden einen schlimmen Unfall, der durch die unberechenbare Brandung verursacht war. Er kam dabei gerade noch mal mit dem Leben davon. Dieses Erlebnis prägte sehr.



gustaf nagel in Jerusalem, 1902/1903

Zurück in Arendsee – er war inzwischen verlobt mit der Wiener Kindergärtnerin Maria Anna Konhäuser – versuchte Gustaf Nagel seinen Traum von einem Luft- und Sonnenbad zu verwirklichen und erwarb dafür ein Grundstück. Allerdings blieb ein durchschlagender Erfolg zu dieser Zeit aus. Auch wenn es ihn zwischenzeitlich nach Mardorf ans Steinhuder Meer zog, orientierte er sich dann doch wieder nach Arendsee. Es dürfte eine gewisse Hassliebe zu diesem Ort und seinen Bewohnern entstanden sein, wie auch umgekehrt bei den Einwohnern eine Mischung zwischen Spott und Bewunderung gegenüber Nagel festzustellen ist. Jedenfalls hatte Gustaf nichts dagegen, sich hier in Arendsee fest niederzulassen und erwarb im Jahr 1910 ein Seegrundstück, das er zum oben erwähnten Paradiesgarten ausbaute. Dieser Garten Eden war keinesfalls verschlossen, ganz im Gegenteil: Gustaf Nagel warb für Besuche und empfing sehr gerne Gäste, mit denen er über Gott und die Welt eifrig diskutierte. So nahm er für den Besuch des Paradiesgartens Ein-

Gustaf Nagel

trittsgelder, verkaufte tausende von Postkarten mit Fotos von sich selbst und bot den Gästen Früchte, Milch, Säfte und Speiseeis an – selbstverständlich gegen Bezahlung, denn dies war seine Einnahmequelle. Ja, eine ausgeprägte Geschäftstüchtigkeit war Gustaf Nagel inne. Es hieß, er sei damals der größte Steuerzahler von Arendsee gewesen.

Interessant ist auch, dass Gustaf Nagel schon sehr früh zu einem Pionier der deutschen Sprachvereinfachung wurde. Dabei schrieb er sämtliche Wörter konsequent klein. Die Buchstaben q, v, x und y schuf er gänzlich ab. Alles nach dem Motto: »schreib wie du sprichst«. Als dann in den 1920er Jahren in Deutschland eine gewisse Hoffnung von Demokratie keimte, gründete Nagel die »deutsch kristliche folkspartei«. Im Parteiprogramm heißt es: „1. durch gotergebenheit werhaftmachung des folkes und schaffung fon eigenheimen in sonniger gartenstad mit obstbauernschaft, 2. durch schaffung fon selbständigen mittelstandswerkstätten ... 3. durch sittliche karakterbildung bei persönlicher Freiheit im gewißensbunde mit got, in jesus kristus ... 4. durch gotfertrauen und selbstfertrauen ... 5. durch naturgemäße gesundheitsflege ... 6. Durch ... offenherzigkeit der ehelichen libe ... 6. Durch schaffung fon weideschulen mit naktkultur ...“ Bei der Reichtagswahl im Dezember 1924 erhielt er 4.287 Stimmen.

Bis heute sorgt Gustaf Nagels Beziehung zu Frauen für viele Spekulationen. Dabei erhält sich die Meinung, dass Nagel eine Art Super-Frauenheld gewesen sei. Fakt ist immerhin, dass er nacheinander mit drei Frauen verheiratet war und dass diese drei Ehen aus unterschiedlichen Gründen geschieden wurden. Fakt ist auch, dass er im Jahr 1938 seine dritte Frau Eleonore, eine immer überzeugter werdende Nationalsozialistin, heiratete und anschließend befürchtete, dass diese ihn vergiften wolle. Ob aber die Spekulationen über Nagels angeblichen sexuellen Dauerdranges – sogar im F.A.Z.-Magazin hieß es dazu ohne jeglichen Beleg, „als Frauenheld habe er es dreizehnmal am Tag gekonnt“, ob solche maßlosen Typisierungen in der Realität verankert sind, dürfte an vielen Stellen zumindest bislang offen bleiben.

Als dann die Nationalsozialisten in Deutschland die Macht übernahmen, war geradezu vorgezeichnet, dass der Individualist Gustaf Nagel mit diesen neuen Machthabern in einen heftigen Dauerkonflikt geraten musste. So heißt es in einem Brief des Bürgermeisters von Arendsee an den Osterburger Landrat: „Nagel kann sich absolut nicht mit nationalsozialistischen Gedankengut vertraut machen und hat auch nicht die Absicht, es zu tun.“ Im Februar und Juli des Jahres 1942 kam es dann zur Zerstörung von Nagels Paradiesgarten – sehr wahrscheinlich steckten aufgeheizte Mitglieder der HJ dahinter. In der Nacht vom 15. zum 16. Juli 1942 lief Gustaf Nagel hilfesuchend und geradezu flehentlich durch Arendsee – doch niemand kam zu Hilfe. Nach vielen, sich stets verschärfenden Auseinandersetzungen zwischen den nationalsozialistischen Behörden und Gustaf Nagel, wurde dieser im Juli 1943 schließlich ins Konzentrationslager Dachau eingeliefert. Ein halbes Jahr später wurde er in die Nervenheilanstalt Uchtspringe verlegt. Nach Kriegsende kehrte er im Jahr 1945 nach Arendsee zurück und rief dabei: „Adolf ist tot, Gustaf ist zurück!“ Doch

Gustaf Nagel

das Tragische war, dass die den Nazis nachfolgenden kommunistischen Machthaber es ebenso taten, wie die nationalsozialistischen Vorgänger: Sie schickten Gustaf Nagel in dieselbe, nun genannte Heil- und Pflegeanstalt Uchtspringe. Hier starb dieser vor 70 Jahren am 15. Februar 1952 im Alter von fast 78 Jahren. Seinen Paradiesgarten in Arendsee konnte er nicht mehr sehen. Fest steht, dass eine derart individuelle Persönlichkeit wie Gustaf Nagel weder in nationalsozialistischen noch in kommunistischen Massen-Gleichmachungs-Ideologien jemals eine geistige Heimat finden konnte.

Zwei Zeitzeugen, die Gustaf Nagel begegnet sind, will ich hier noch erwähnen. Zum einen ist es meine Tante und Patentante, Frau Gerda Struckmann. Sie ist mit ihren Eltern und ihrer jüngeren Schwester Margret wohl im Jahr 1938 im Paradiesgarten bei Gustaf Nagel gewesen. Bis heute sagt sie über ihn: „Der sah aus wie Jesus.“ Der zweite Zeitzeuge ist Heinrich Koopmann, ein solide-konservativer Lutheraner. Er zeigte uns Ende der 1970er Jahre im Wohnzimmer des Hermannsburger Pfarrhauses ein Originalfoto, das er auf geradezu geheimnisvolle Weise aus seiner Briefftasche zog und dazu sagte: „Das ist er – Gustaf Nagel. Mit ihm habe ich lange geredet“. Darauf war er sehr stolz.

Man kann fragen, wer dieser Gustaf Nagel nun wirklich war: ♦ Ein Naturheilkundler? ♦ Ein religiöser und ökologischer Prophet, der sich zur Aufgabe machte, das Volk zu mahnen? ♦ Ein Sprachreformer? ♦ Ein geschäftstüchtiger und gewiefter Kaufmann? ♦ Ein Frauenheld? ♦ Ein Ur-Hippie? ♦ Ein Nacktkultur-Überzeugter? ♦ Ein Nazi- und Kommunisten-Gegner? Wahrscheinlich war er ein Gemisch aus allem. Meine persönliche Meinung zum Schluss: Es ist alles andere als schlecht, wenn es solche schrägen Typen wie Gustaf Nagel von Zeit zu Zeit gibt. Denn diese können das Handeln und die Gewohnheiten der Normalmenschen an vielen Punkten berechtigt in Frage stellen. Man sollte sich solche Typen jedoch nicht uneingeschränkt zum Vorbild nehmen. Auch wenn es bis heute keine sorgfältige historisch-wissenschaftliche Untersuchung – etwa in Form einer Dissertation – über ihn gibt: Eines bleibt heute schon in jedem Fall klar und lässt sich sicher sagen: Gustaf Nagel war kein Mann von der Stange.

Ihr Pastor Dr. Peter Söllner





Erinnerungen an Jesus

Folge 23:

Jesus als Schüler — Teil 3: Sein Lehrer

Von Dr. Markus Sasse/Bellheim

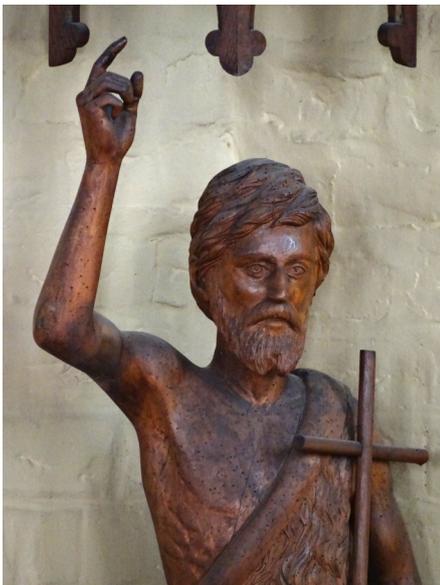
Was Christentum und westliche Welt der Person des Täufer verdanken, ist nicht gerade wenig: Im Erneuerungswillen des Täufers liegt die Ursache für die eigentümliche Unruhe, die aus dem Handwerkersohn einen Wanderlehrer machen sollte – aus der jüdischen Sondergruppe eine expandierende Bewegung, aus den reformatorischen Glaubensrichtungen einen Motor für die Entwicklung Europas in die Moderne.

Das Schicksal des Täufers hat schon sehr früh eine wichtige Rolle im kollektiven Gedächtnis des Christentums gespielt. Man ist sich stets bewusst, dass Jesus nicht einfach vom Himmel herabgestiegen oder von Gott in einer dramatischen Szene berufen worden ist. Jesus ist aus dem Schatten eines Mannes getreten, der für ihn Inspiration, Lehrer und Vorbild gewesen ist. Den Tod des verehrten Lehrers wird Jesus wohl mit der Hoffnung verbunden haben, dass Gott seinen Gesandten nicht im Stich lässt. Angesichts der Botschaft der zeitlichen Nähe des Gerichts (Mt 3,1-12) ist es naheliegend zu vermuten, dass Jesus eine Reaktion Gottes auf die Ermordung des Täufers erwartet. Für die ersten Leser und Hörerinnen der Evangelien wird das Ausbleiben der Reaktion Gottes wie ein umgekehrtes Déjà-vu gewirkt haben. Es ist die erste enttäuschte Naherwartung. Für Jesus ist es der Anlass, sich selbst mit dem Gedanken der Gottesherrschaft zu verbinden. Es geht nicht mehr nur um die zeitliche Nähe, sondern um die persönliche Repräsentation der Macht Gottes als Zuwendung zu den Benachteiligten bei gleichzeitiger Kritik an denen, die sich für mächtig halten.

Für uns ist vor allem die Frage von Bedeutung, was Jesus in seiner Wüstenzeit von Johannes gelernt hat. Um diese Frage beantworten zu können, muss man sich durch eine mächtige Schicht von Bedeutungszuschreibungen durcharbeiten. Die Erinnerung an Johannes schimmert durch die Erinnerungen an Jesus durch. Bei aller Wertschätzung haben die Evangelisten die religiöse Relevanz des Täufers zu relativieren versucht – d.h. sie haben ihn in einer bestimmten Relation zu Jesus dargestellt (Mt 3,11.13-15; Apg 13,25). Wie gut das funktioniert hat, erkennt man auch daran, dass wir von ihm als „dem Täufer“

Glaube und Theologie

sprechen. Er ist eben nur der Täufer. Die Taufe im Jordan ist sein Alleinstellungsmerkmal innerhalb des Frühjudentums und dessen unterschiedlichen Erneuerungsbewegungen. Dies ist auch außerhalb des Neuen Testaments belegt (Flavius Josephus, Antiquitates 18,116-119). Wer sich ein wenig im riesigen Wahrheitsraum des Alten Testaments auskennt, erkennt im Wirken des Täufers das Projekt eines persönlichen Exodusgeschehens. Seine jüdische Erneuerungsbewegung orientiert sich an der Exoduserzählung, was durch die Wüste (mit Jordan) als Ort des Geschehens deutlich erkennbar ist. Es geht ihr um die Erneuerung der Beziehung zwischen Israel und seinem Gott in einem erneuten Wüstenaufenthalt. Diese Beziehung beruht eben nicht auf einer urgeschichtlichen und mythischen Zuordnung, sondern auf dem geschichtlichen Ereignis der Befreiung aus Ägypten.



**Schnitzfigur von Johannes dem Täufer
in der Großen Kreuzkirche Hermannsburg**

In diese Geschichte des Gottesvolkes kann man sich hineinlesen. Auch die jährliche Lesung als Gottesdienst hält die Welt in Gang. Es ist auf den ersten Blick eine etwas kleinere Welt als bei den Ägyptern, die in ihrer Sonnenkult dafür sorgen, dass der Kosmos nicht wieder ins Chaos stürzt. Es ist *nur* der Kosmos der Beziehung zwischen Gott und seinem Volk – aber er ist der Gott, der Himmel und Erde gemacht hat, und Israel ist das Volk Gottes, das dem Rest der Menschheit diese heilvolle Beziehung vorlebt. Wie einst beim Pharao geht es um eine Machtfrage: Wer repräsentiert die Herrschaft Gottes? Ist es das Volk durch seine geschwisterliche Lebensweise, die sich am gerechten und barmherzigen Gott orientiert, oder ein menschlicher König namens Herodes Antipas, der gerade sein Land ausbaut und nach dem blamablen Abtritt seines Bruders auf die Königswürde und die Kontrolle über den Tempel

schielt. So gehört zum Programm des Johannes nicht nur sein Angebot der persönlichen Umkehrtaufe, welche dem Volk symbolisch einen Neueinzug ins verheißene Land ermöglicht, damit es sich diesmal durch seine Lebensweise als würdig erweist (Dtn 4,25-31). Dazu gehört auch die deutliche Kritik an seinem Landesherrn, dessen Lebensstil und dessen politischen Ambitionen, was ihm schließlich zum Verhängnis werden sollte (Mk 6,14-29; Mt 14,1-12; Lk 3,19f.; 9,7-9).

Glaube und Theologie

Nach seinem symbolischen Einzug ins verheißene Land durch das Taufwasser des Jordan, womit eine deutlich gesamtbiblische Verbindung zu Jesu Namensvetter Josua (Jos 3) hergestellt wird, wirkt Jesus im Schülerkreis des Johannes. Jetzt verlassen uns die Evangelisten als Gesprächspartner. Für sie ist nicht mehr interessant, was Jesus von seinem Lehrer gelernt hat und wie lange er bei ihm in der Schule der Wüste gewesen ist. Auch über eine bestimmte Stellung im Schülerkreis erfahren wir leider nichts. Es dürfte aber exegetisch nicht zu wagemutig sein, wenn man Jesu Blick auf die Heiligen Schriften und die Dringlichkeit der Umkehr angesichts des nahenden Gerichts dem Einfluss seines Lehrers zuschreibt. Die Verknüpfung von Herrschaft Gottes, sich daraus ableitender persönlicher Lebensführung und die Ablehnung menschlicher Machtansprüche angesichts der drohenden Entfremdung des Volkes von seinem Gott bildet die inhaltliche Grundlage des öffentlichen Wirkens Jesu. Es ist sicher kein Zufall, dass die Evangelisten erwähnen, man habe ihn für den ins Leben zurückgekehrten Johannes gehalten (Mk 8,28; 6,14f.; Mt 16,14; 14,2; Lk 9,7f.19). Die inhaltlichen Gemeinsamkeiten dürften deutlicher gewesen sein als die Unterschiede im öffentlichen Auftreten.



Darstellung der Ermordung des Täufers in der Kirche Johannes des Täufers in Jerusalem

Bibelspruch

Johannes spricht: Tut Buße, denn das Himmelreich ist nahe herbeigekommen. Matthäus 3,2

Dieser Mann ist endlich mal ein wirklich interessanter Typ. Schon rein äußerlich: Gekleidet war er mit einem Kamelhaargewand, einen Ledergürtel drumherum gebunden. Dazu ernährte er sich nach Beduinenart von wildem Honig und gerösteten Heuschrecken (sehr proteinhaltig). In die Wüste Juda hatte er sich zurückgezogen, in die Einsamkeit Palästinas. Er war das Gegenteil von einem höfisch gekleideten Parkettmenschen. Radikal, ehrlich, nicht so entsetzlich langweilig angepasst und bieder – all das macht ihn bis heute sympathisch. Mit einem Satz: Er war der Anti-Spießer schlechthin. Sein Name: Johannes der Täufer. Denn er hatte Jesus Christus persönlich entgegen seinem eigenen Willen im Jordan getauft.



Doch mit der Ruhe in der Einsamkeit war es nicht weit her. Menschen aus der Stadt Jerusalem, aus ganz Judäa und allen anderen Ländern am Jordan kamen zu ihm, um sich taufen zu lassen. Was hat diese Scharen von Menschen damals auf die Beine gebracht? Runter in die Jordansenke, ran ans Jordanufer? – Dass eine Sache ansteckend wirkt, ist weiß Gott noch kein Wahrheitskriterium. Das wissen wir bereits aus dem vorigen Jahrhundert nur allzu genau. Wie viele Massen von Menschen haben Hitler, haben Stalin, haben Pinochet, haben Pol Pot zugejubelt! Haben sich anstecken lassen von der Begeisterung um diese Führer, um diese erbärmlichen Figuren. Doch dann brachten sie allesamt nicht den versprochenen Himmel, sondern die Hölle. Tatsächlich: Mobilisierte Massen von Menschen sind weiß Gott noch kein Wahrheitskriterium.

Doch zurück nach Palästina, damals am Jordan. Die Menschen müssen gespürt haben: Hier ist endlich einer, auf den man sich verlassen kann. Einer, der nicht heute dies und morgen das verspricht, sondern einer, der zu seinem Wort steht. Eben kein wählerstimmenfangender Populist. Zwar hat er dem Volk immer auf's Maul geschaut, ihm aber nie nach dem Mund geredet. Man kann sich an solchen Menschen aufrichten. Es gibt nicht allzu viele davon.

Nicht von ungefähr wurde Johannes ins Gefängnis gesteckt. Weil er es wagte, den Machthaber Herodes Antipas scharf zu kritisieren. Öffentlich zu sagen, dass das vor Gott nicht in Ordnung ist, was der Herrscher da tut, nämlich seinem Bruder die Frau wegzuschnappen. Das hatte ihm dann schließlich im wahrsten Sinne des Wortes den Kopf gekostet.

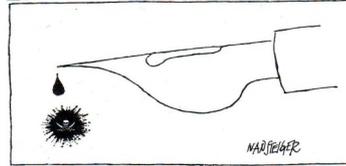
Das Wichtigste an Johannes dem Täufer: Er ist der Wegbereiter Jesu Christi. Er zeigt an, dass die Stunde Jesu geschlagen hat. Er fühlt, er spürt, er erkennt die Zeiten des ungeheuren Umbruchs durch die Ankunft Jesu Christi. Bis heute weist er darauf hin, es mit Gott ernst zu machen und endlich aufzuwachen.

Fremde Federn



Wir sehen uns Sonntag 10 Uhr

**Engel im Gottesdienst –
eine ungeahnte Wirklichkeit**



**Von Hans-Jörg Voigt D.D.
Bischof der SELK**

Unsere Beitrag versucht eine verborgene Verbindung zwischen dem Gottesdienst der Kirche und dem himmlischen Gottesdienst nachzudenken, an dem die Engel Gottes maßgeblich beteiligt sind.

Sonntagmorgen, 10 Uhr, die Kirchenglocken schwingen noch nach, das Vorspiel der Orgel beginnt und mein Gemeindepfarrer zieht in die Kirche ein. Heute ist einer der seltenen Sonntage, an denen ich selbst einmal zu Hause in der Kirchenbank sitzen darf. Ich trete ein in eine Wirklichkeit, die größer ist als mein Alltag, die größer ist als ich selbst. Hier muss ich nicht „gestalten“, sondern gemeinsam stehe ich in der Gemeinde vor dem Thron Jesu Christi. Ich nehme teil an einer einzigartigen himmlischen Königshuldigung und Thronfeier. Der König selbst wird sprechen und er selbst wird sich den Gläubigen zuwenden.

Natürlich ist es sinnvoll, dass der Pfarrer gemeinsam mit der Organistin, einem Gottesdienstvorbereitungsteam oder Liturgiekreis vorher den Gottesdienstablauf zum Beispiel nach Liedern, Fürbitten und anderen gottesdienstlichen Texten vorbereitet haben. Aber wenn dann von „Gottesdienst-Programm“ die Rede ist oder Chöre etwas „aufführen“, wird mir immer etwas flau zumute, denn wir nehmen teil an einer Feier,

die deutlich mehr ist, als unser „Programm“ oder „Aufführung“, die sich eben auch unserem menschlichen Zugriff entzieht, da immer auch ein geistlicher Bezug zur himmlischen Liturgie des ewigen Gottesdienstes vor dem „Thron des Lammes“ besteht, bei dem die Engel eine wichtige Rolle innehaben. Johannes beschreibt seine himmlische Schau so: *„Danach sah ich, und siehe, eine große Schar, die niemand zählen konnte, aus allen Nationen und Stämmen und Völkern und Sprachen; die standen vor dem Thron und vor dem Lamm, angetan mit weißen Kleidern und mit Palmzweigen in ihren Händen, und riefen mit großer Stimme: Das Heil ist bei unserm Gott, der auf dem Thron sitzt, und bei dem Lamm! Und alle Engel standen rings um den Thron und um die Ältesten und um die vier Wesen und fielen nieder vor dem Thron auf ihr Angesicht und beteten Gott an und sprachen: Amen, Lob und Ehre und Weisheit und Dank und Preis und Kraft und Stärke sei unserm Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.“* (Offenbarung 7,9-12) Deshalb tauchen die Engel auch in der gottesdienstlichen Liturgie an mehreren Stellen auf.

Gloria in Excelsis – Ehre sei Gott in der Höhe

Immer an den Stellen, an denen Gottes ewige Wirklichkeit in diese Zeit einbricht, wird dies durch die Boten Gottes, die Engel,

Fremde Federn

vermittelt. Die Hirten dösen nachts auf den Feldern von Bethlehem vor sich hin, bis sozusagen das Fenster des Himmels aufgeht, wie der Evangelist Lukas berichtet: „*Und des Herrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, ... Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.*“ (Lukas 2,9-14). Der in seinem heiligen Wort und im heiligen Abendmahl gegenwärtige Herr der Kirche, Jesus Christus, wurde gerade mit dem Huldigungsruf der Kaiser begrüßt: „Kyrie eleison – Herr, erbarme dich!“ Nun treten die Engel in Erscheinung und stimmen im Gottesdienst ihr himmlisches Gotteslob an und wir mit ihnen. Der Gottesdienst ist nichts anderes als ein sonntägliches Weihnachtsfest, denn Jesus Christus begibt sich immer wieder neu in unsere Wirklichkeit.

Engel im Nizänischen Glaubensbekenntnis

Auf der Suche nach den Engeln im Gottesdienst der Kirche legen wir einen Zwischenhalt beim Nizänischen Glaubensbekenntnis ein. Dort bekennen wir mit der ganzen Christenheit: „Ich glaube an den Einen Gott, den allmächtigen Vater, Schöpfer Himmels und der Erden, all des, das sichtbar und unsichtbar ist.“ Damit ist nicht nur unser Wolkenhimmel als Schöpfung Gottes angesprochen, sondern eben auch alle unsichtbaren Geschöpfe Gottes, zu denen die Engel gehören. „*HERR, du bist's allein, du hast gemacht den Himmel und aller Himmel Himmel mit ihrem ganzen Heer, die Erde und*

alles, was darauf ist, die Meere und alles, was darinnen ist; du machst alles lebendig, und das himmlische Heer betet dich an.“ lesen wir im Nehemiabuch (9,6). Eine wesentliche Aufgabe der Engel wird hier benannt, vor dem Thron Gottes anzubeten.

Engel im großen Dankgebet

Im sogenannten Präfationsgebet, dem großen Dankgebet vor dem Heiligen Abendmahl, sind sie wieder da, die Engel. Am Anfang wird die Verbindung zum Himmel aufgenommen, wenn der Liturg auffordert: „Die Herzen in die Höhe.“ und die Gemeinde antwortet: „Wir erheben sie zum Herren.“ Eine doppelte Richtung wird ersichtlich: Das Fenster in den Himmel ist offen und wir „erheben unsere Herzen“, schauen sozusagen von unten sehnsuchtsvoll nach oben. Entscheidend aber ist die andere Richtung, dass Jesus Christus zu uns herunter kommt. Dann betet Sonntag für Sonntag der Pfarrer: „Durch Jesus Christus loben deine Majestät die Engel / beten dich an die Gewalten / fürchten dich die Mächte; die Himmel und aller Himmel Kräfte samt den seligen Serafim / preisen dich mit einhelligem Jubel. Mit ihnen lass auch unsre Stimmen und vereinen / und anbetend ohne Ende lobsingen.“ Hier wird erkennbar, dass die Geschöpfe des Himmels noch vielfältiger sind, als uns in unserem Glaubensalltag bewusst ist: Gewalten, Mächte, Kräfte gibt es. Die Engelworte dieses Gebetstextes gehen auf den Brief des Apostels Paulus an die Kolosser zurück, wo es heißt: „*Denn in ihm ist alles geschaffen, was im Himmel und auf Erden ist, das Sichtbare und das Unsichtbare, es seien Throne oder Herrschaften oder Mächte oder Gewalten; es ist alles durch ihn und zu ihm geschaffen.*“ (Kolosser 1,16).

Fremde Federn

Dieses große Gebet findet sich erstmals bei Bischof Hippolyt um das Jahr 215. Die fast 2000 Jahre, in denen diese Worte gebetet werden, machen deutlich, dass wir in Jesus Christus auch mit der Kirche aller Zeiten und dem himmlischen Gottesdienst verbunden sind. So wissen wir uns in der Feier des heiligen Abendmahls auch mit denen eins, die uns im Glauben auf dem Weg in die Ewigkeit vorangegangen sind.

Heilig, heilig, heilig

Im Zusammenhang der Realpräsenz des Leibes und Blutes Christi, die sich in den Einsetzungsworten des Abendmahls in, mit und unter Brot und Wein ereignet, sind wir nun schon im Himmel angekommen und beten mit den großen Serafim. Jesaja berichtet von seiner himmlischen Schau: *„In dem Jahr, als der König Usija starb, sah ich den Herrn sitzen auf einem hohen und erhabenen Thron und sein Saum füllte den Tempel. Serafim standen über ihm; ein jeder hatte sechs Flügel: Mit zweien deckten sie ihr Antlitz, mit zweien deckten sie ihre Füße und mit zweien flogen sie. Und einer rief zum andern und sprach: Heilig, heilig, heilig ist der HERR Zebaoth, alle Lande sind seiner*



Ehre voll! Und die Schwellen bebten von der Stimme ihres Rufens und das Haus ward voll Rauch.“ (Jesaja 6,1-4). Gerade habe ich gebetet: „Mit ihnen lass auch unsre Stimmen und vereinen / und anbetend ohne Ende lobsingeln“ und nun singt dieser Erden-Himmels-Chor und meine Stimme ist dabei – wie schön ist das denn!

Mit den Christusworten der Einsetzung des Abendmahles aber ändert sich die Richtung fundamental: Jesus Christus macht wahr, was er versprochen hat und legt sich selbst leiblich, ganz real und wirklich ins Brot und in den Wein. Er kommt damit in meine kleine kümmerliche Welt. Jeden Sonntag wird Weihnachten in meinem Leben. Es sollte kein Sonntag vorübergehen, an dem nicht dieses Wunder in unseren Gemeinden geschieht.

Hochzeitsfeier

Dieser „heruntergekommene“ Christus zieht uns, die Kirche, als seine Braut nun wieder hinauf in den Himmel. Im „Heilsgedächtnis“ der sogenannten Anamnese beten wir: „Und wie wir alle durch die Gemeinschaft seines Leibes und Blutes ein Leib sind in Christus, so bringe zusammen deine Gemeinde von den Enden der Erde und lass uns mit allen Gläubigern das Hochzeitsmahl des Lammes feiern in seinem Reich.“ Hier kommen wir wieder in der himmlischen Schau des neutestamentlichen Prophetenbuches an, wo wir erfahren: *„Die Hochzeit des Lammes ist gekommen, und seine Braut hat sich bereitet. ... Selig sind, die zum Hochzeitsmahl des Lammes berufen sind.“* (Offenbarung 19,7+9). Ich freue mich auf diese Hochzeit.

*Aus: Lutherische Kirche 12/21
Wir danken herzlich für die Abdruckertaubnis!*

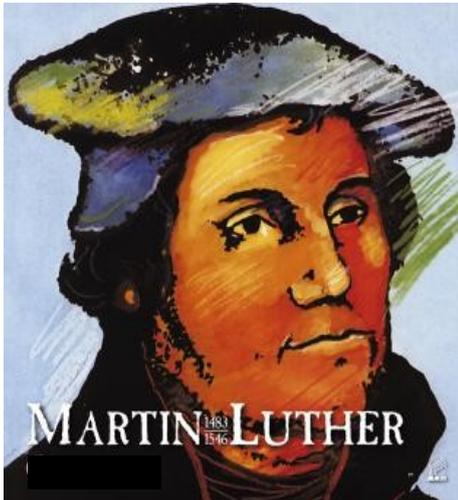
Krippenspiel am Heiligabend



Ein neues Krippenspiel wurde am vergangenen Heiligabend aufgeführt: Eine Reporterin aus der Moderne führte dabei Interwies mit der Heiligen Familie, den Hirten und der Gemeinde. Christiane und Andreas Frankenstein hatten die Idee hierfür. DANKE allen Mitwirkenden! Alle Fotos stammen von Holger Wichmann.



Luther hat das Wort



Die Anfang 1523 erschienene Schrift von Martin Luther ist eine theologische Auseinandersetzung über das Verhältnis eines Christen zur weltlichen Obrigkeit. Eine hochbrisante Schrift! Wir drucken sie in Fortsetzung ab. Hier Folge 30:

Deshalb Ist's ein gar überaus närrisch Ding, wenn sie gebieten, man solle der Kirche, den Vätern, Konzilen glauben, obgleich kein Gotteswort da sei. Teufelsapostel gebieten solches und nicht die Kirche. Denn die Kirche gebietet nichts, sie wisse

denn sicher, dass es Gottes Wort sei, wie 1. Petr. 4,11 sagt: »Wenn jemand redet, dass ers rede als Gottes Wort«. Sie werden aber gar lange nicht beweisen, dass der Konzile Sätze Gottes Wort sind. Viel närrischer Ist's aber noch, wenn man sagt: die Könige und Fürsten und die Menge glaubt so. Mein Lieber, wir sind nicht getauft auf Könige, Fürsten, noch auf die Menge, sondern auf Christus und Gott selbst. Wir heißen auch nicht Könige, Fürsten oder Menge, wir heißen Christen. Der Seele soll und kann niemand gebieten, er wisse ihr denn den Weg gen Himmel zu weisen. Das kann aber kein Mensch tun, sondern Gott allein. Deshalb soll in den Sachen, die der Seele Seligkeit betreffen, nichts als Gottes Wort gelehrt und angenommen werden.

Ferner: wenn sie gleich grobe Narren sind, so müssen sie ja das bekennen, dass sie keine Gewalt über die Seelen haben. Denn es kann ja kein Mensch eine Seele töten oder lebendig machen, gen Himmel oder zur Hölle führen. Und wenn sie uns das nicht glauben wollen, wird Christus das ja stark genug bezeugen, da er Matth. 10,28 sagt: »Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten und die Seele nicht können töten; fürchtet euch aber vielmehr vor dem, der Leib und Seele verderben kann in der Hölle«. Ich meine wenigstens, dass hier klar genug die Seele aus aller Menschen Hand genommen und allein unter Gottes Gewalt gestellt sei. Nun sage mir, wieviel Verstand muss der Kopf wohl haben, der an dem Ort Gebote aufstellt, wo er gar keine Gewalt hat? Wer wollte den nicht für unsinnig halten, der dem Mond geböte, er sollte scheinen, wann er wollte?

Termine

NaJuvoRe (Nach Jugend – vor Rente)

Gewöhnlich am 4. Dienstag um 20.00 Uhr bei Familie Söllner im Dümoor 51

DAS JESUS-PROJEKT

Wir lesen stückweise das äußerst anregende und sprachlich geschliffene Jesus-Buch von Professor Klaus Berger. Auf diese Weise wollen wir Jesus historisch sowie theologisch genauer auf die Spur kommen. Es ist ein riesiger Gewinn, den wir aus diesem Buch herausziehen können, ein Gewinn nicht zuletzt für den Glauben.

Dienstag, den 22. Februar 2022: Klaus Bergers Jesusbuch die Seiten 621-629: Der Sieg des Lebens über den Tod I

Dienstag, den 22. Februar 2022: Klaus Bergers Jesusbuch die Seiten 630-636: Der Sieg des Lebens über den Tod II

BITTE BEACHTEN

Bei Gottesdiensten und Veranstaltungen halten wir uns z.Zt. an die 3G-Regeln. **BITTE** Bestätigung über Impfung/Genesung/Test mitbringen.

Diese Regeln können sich schnell ändern. Falls dies der Fall ist, bitte unmittelbar vor den Gottesdiensten nachschauen unter:

www.concordia-gemeinde-celle.com

GEMEINDENACHMITTAGE

Wir haben gerne wieder gestartet mit unseren Gemeindenachmittagen am 2. Mittwoch im Monat von 15.00-16.30 Uhr. **BITTE BEACHTEN** unten links.

9. Februar 2022: Bilder zur Passion Jesu

9. März 2022: Exorzismus — ein Thema der Bibel, ein Thema auch heute noch?

KINDERGOTTESDIENST

Sobald wieder möglich jeden 3. Sonntag im Monat nach dem Credo.

KIRCHENVORSTANDSSITZUNG

Am Mittwoch, den 16. Februar 2022 um 16.00 Uhr [Finanzen].

Am Mittwoch, den 16. März 2022 um 16.00 Uhr [regulär]

FÜRBITTENGEBET

Möchten Sie eine Fürbitte im Gottesdienst aufgenommen haben, reden Sie mit Pastor Söllner bis Freitag davor.

KONFIRMANDENUNTERRICHT

Samstags von 10.15-11.15 Uhr am 12. und 26. Februar sowie am 12. und 26. März 2022.

Gottesdienste

4. Sonntag vor der Passionszeit		Vertrauen auf die Kraft Gottes	
6. Februar 2022	10.00 Uhr	Gottesdienst	
Septuagesimae		Lohn und Gnade	
13. Februar 2022	10.00 Uhr	Themengottesdienst zu Jesaja 56-59; anschließend Gemeindegottesdienst	
Sexagesimae		Der vierfache Acker	
20. Februar 2022	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl	
Estomihi		Der Weg zum Kreuz	
27. Februar 2022	10.00 Uhr	Gottesdienst	
Weltgebetstag		England, Nordirland und Wales	
4. März 2022	19.00 Uhr	Gottesdienst in der Neuenhäuser Kirche	
Invokavit		Versuchung	
6. März 2022	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl	
Reminiszere		Gott und Mensch	
13. März 2022	10.00 Uhr	Themengottesdienst zu Jesaja 60-62 mit Taufe von Isolde Leotine Engel- king; anschließend Gemeindegottesdienst	



Eventuelle Änderungen wegen der Corona-Krise
siehe unter www.concordia-gemeinde-celle.com

**Sonntags geh´ ich
zur Kirche –
was denn sonst ...**

Weltgebetstag



Zukunftsplan Hoffnung ...

... dieses Motto geben in diesem Jahr die Frauen aus England, Nordirland und Wales dem Weltgebetstag. Sie laden uns ein, uns mit ihnen auf ihre Spuren der Hoffnung zu begeben und nehmen uns dabei mit in ihren Alltag, der nicht selten geprägt ist von Armut, Sorgen und Ängsten. Dabei verlassen sie sich ganz auf Gottes Zusage, wie es in Jeremia 29 steht:

„Denn ich allein weiß, was ich mit euch vorhabe: Ich, der Herr, habe Frieden für euch im Sinn und will euch aus dem Leid befreien. Ich gebe euch wieder Hoffnung und Zukunft. Mein Wort gilt! Wenn ihr dann zu mir ruft, wenn ihr kommt und zu mir betet, will ich euch erhören. Wenn ihr mich sucht, werdet ihr mich finden. Ja, wenn ihr von ganzem Herzen nach mir fragt, will ich mich von euch finden lassen. Das verspreche ich, der HERR. Ich werde euer Schicksal zum Guten wenden“.

Samen der Hoffnung aussäen inmitten der besonderen Herausforderungen des Lebens, das war das Anliegen der Frauen aus England, Großbritannien und Wales, als sie den Gottesdienst vorbereitet haben.

Wir, die Gemeinde Neuenhäuser und die Concordia-Gemeinde,
laden Sie, Frauen, Männer und Familien, ein,
am 4. März 2022 um 19.00 Uhr in der Neuenhäuser Kirche

(unter Beachtung der aktuellen Corona Regelungen)
den Weltgebetstag mit uns zu feiern.

Ihr Weltgebetstagsteam

Adressen und Termine

											
<p>PFARRAMT Hannoversche Str. 51 ♦ Privat: Düpmoor 51 Pastor Dr. Peter Söllner ☎ 0 51 41 / 2 23 26 ♦ Privat: 0 51 41 / 9 33 54 91 Fax: 0 51 41 / 2 23 65 Email: concordia.gemeinde.celle@t-online.de Homepage: www.concordia-gemeinde-celle.com Büro: buero.concordia-gemeinde@t-online.de Bürozeiten: Mo-Fr von 9-12.00 Uhr Sprechzeiten Pastor Dr. Söllner in aller Regel: Di, Do und Fr von 10-12 Uhr; am si- chersten nach Vereinbarung</p>	<p>Kirchenvorstand</p> <table style="width: 100%; border: none;"> <tr> <td style="width: 80%;">Karin Lohöfener</td> <td style="text-align: right;">☎ 8 37 60</td> </tr> <tr> <td>Andreas Frankenstein</td> <td style="text-align: right;">2 25 41</td> </tr> <tr> <td>Michael Luck</td> <td style="text-align: right;">98 08 88</td> </tr> <tr> <td>Hans Shariati</td> <td style="text-align: right;">3 08 41 02</td> </tr> <tr> <td>Hans-Joachim Strehlau</td> <td style="text-align: right;">93 07 23</td> </tr> </table>	Karin Lohöfener	☎ 8 37 60	Andreas Frankenstein	2 25 41	Michael Luck	98 08 88	Hans Shariati	3 08 41 02	Hans-Joachim Strehlau	93 07 23
Karin Lohöfener	☎ 8 37 60										
Andreas Frankenstein	2 25 41										
Michael Luck	98 08 88										
Hans Shariati	3 08 41 02										
Hans-Joachim Strehlau	93 07 23										
 <p>Bei Einlieferung ins Krankenhaus bitten wir, den Pastor zu benachrichti- gen, wenn seelsorgerlicher Besuch gewünscht wird.</p> <p style="text-align: center;">♦ ♦ ♦</p> <p>Hausandacht und -abendmahl ebenfalls nach Absprache mit dem Pastor.</p>											
Fahrdienst für Gottesdienste	Anruf zur Zeit der Sprechstunden im Pfarramt										
Besuchsdienst	Christiane Langhinrichs ☎ 38 15 62 ♦ Barbara Petersen ☎ 2 78 67 18 ♦ Muhje Söllner ☎ 9 33 54 91										
Bewirtung	Laura & Holger Wichmann ☎ 3 21 15										
Blumendienst	Ingrid Greve ☎ 0 51 43 / 6 65 15 85 ♦ Karin Lohskamp ☎ 88 02 19 ♦ Christiane Pfingsten ☎ 8 37 89 ♦ Laura Wichmann ☎ 3 21 15										
Frauenfrühstück	Karin Lohöfener ☎ 8 37 60 ♦ Christiane Langhinrichs ☎ 38 15 62 ♦ Muhje Söllner ☎ 9 33 54 91										
Gemeindenachmittag	Am 2. Mittwoch im Monat um 15.00 Uhr – 16.30 Uhr Andacht										
Jugendkreis	In Verbindung mit <i>singin' weekend</i> nach Absprache										
Kirchenchor	Projektsingen ♦ Jörg Hinz ☎ 0 51 42 / 50 94 54										
»Kommende Kirche«	Redaktionsteam über das Gemeindebüro										
Konfirmandenunterricht	Samstags 14-täglich von 10.15-11.45 Uhr										
NaJuvoRe-Kreis	Nach Jugend – vor Rente: Am 4. Dienstag im Monat um 20.00 Uhr bei Familie Söllner, Düpmoor. 51 ☎ 9 33 54 91										
Schaukasten	Christiane Frankenstein ☎ 2 25 41										
Schuldnerberatung	Vermittlung durch Pastor Dr. Söllner										
Seelsorgerliche oder psycho- logische Beratung	Pastor Dr. Söllner – auch Vermittlung von psychologischen oder ärztli- chen Fachkräften										
Themen-Gottesdienst	Am 2. Sonntag im Monat. Aktuelles Thema: Jesaja										

Aus dem Büro

Wichtige Mitteilung an alle Leser dieses Gemeindebriefes:

Für die Finanzierung unserer Gemeindezeitung, von vielen liebevoll »KoKi« genannt, bitten wir um eine Kostenbeteiligung von **15,- €** im Jahr. Dieser Betrag ist auch ausreichend für diejenigen Gemeindeglieder, die freundlicherweise Ihre »KoKi« im Gottesdienst mitnehmen oder durch die CITI-Post zugestellt bekommen. Leider verteilt die CITI-Post nicht deutschlandweit und wir bezahlen für manche auswärtigen Leser einen Portoteil von 1,60 € pro Zeitung. **Deshalb unsere Bitte an genau diese auswärtigen Leser: Bitte überweisen Sie 25,- € Kostenbeteiligung pro Jahr. VIELEN DANK!**

KIRCHENBEITRAG

- ◆ Bitte möglichst ½- bzw. ¼-jährlich überweisen oder einzahlen (am besten als Dauerauftrag)
- ◆ auf unser Gemeinde-Konto:
Neue IBAN: DE95 2695 1311 0000 0008 02.
Neue BIC: NOLADE21GFW
- ◆ Bei der Überweisung bitte angeben:

Name

Buchungsnummer (ist im Büro zu erfragen)

Zeitraum des Kirchenbeitrages:

Quartal 1-4 / Halbjahr 1-2 / 2022

Von Herzen DANKE!



Im Büro begrüßt Sie
unsere Sekretärin
Frau Muhje Söllner.

Christusgemeinde SELK ♦ Hannoversche Str. 15



Pfarrer Bernhard Mader, Kirchstr. 15, 29331 Lachendorf
Tel.: 0 51 45 / 89 51; Fax: 28 06 49; Email: Celle-Lachendorf@selk.de



Gottesdienste:

So 06.02.	9.00 Uhr	Predigtgottesdienst
So 13.02.	11.00 Uhr	Hauptgottesdienst
So 20.02.	11.00 Uhr	Predigtgottesdienst
So 27.02.	11.00 Uhr	Hauptgottesdienst

Alle Termine sind ohne Gewähr, da durch die Corona-Einschränkungen auch kurzfristige Änderungen möglich sind. Informationen können gerne im Pfarramt eingeholt werden.

Regelmäßige Veranstaltungen:

Montags 19.00 Uhr Posaunenchor, anschließend Kirchenchor

Mittwochs, um 15.00 Uhr Seniorenkreis nach Absprache

Hauskreis nach Vereinbarung

Besondere Termine: —

Humor



Naturtalent

Ein junger Mann zieht in die Stadt und geht zu einem großen Kaufhaus, um sich dort nach einem Job umzusehen. Manager: „Haben Sie irgendwelche Erfahrung als Verkäufer?“ Junger Mann: „Klar, da wo ich herkomme, war ich auch als Verkäufer tätig.“ Der Manager findet den jungen Mann sympathisch und stellt ihn ein. Der erste Arbeitstag ist hart, aber er meistert ihn.

Nach Ladenschluss kommt der Manager zu ihm. „Wie vielen Kunden haben Sie heute etwas verkauft?“ Junger Mann: „Einem.“ Manager: „Nur einem? Unsere Verkäufer machen im Schnitt 20 bis 30 Verkäufe pro Tag! Wie hoch war die Verkaufssumme?“ Junger Mann: „101.237 Dollar und 64 Cent.“ Manager: „Wie bitte? Was haben Sie dem denn verkauft?“ Junger Mann: „Zuerst habe ich dem Mann einen kleinen Angelhaken verkauft, dann habe ich ihm noch ei-

nen mittleren Angelhaken verkauft. Dann verkaufte ich ihm einen noch größeren Angelhaken und schließlich sogar eine Angelrute. Dann fragte ich ihn, wohin er denn zum Angeln wolle, und er sagte: ‚Runter an die Küste!‘ Also sagte ich ihm, er würde ein Boot brauchen. Wir gingen in die Bootsabteilung, und ich verkaufte ihm diese doppelmotorige Chris Craft. Er bezweifelte, dass sein Kleinwagen dieses Boot würde ziehen können, also ging ich mit ihm rüber in die Automobilabteilung und verkaufte ihm einen Toyota mit Allradantrieb.“ Manager: „Sie wollen sagen, ein Mann kam zu Ihnen, um einen Angelhaken zu kaufen, und Sie haben ihm ein Boot und einen Geländewagen verkauft?!“ Junger Mann: „Nein, nein, er kam her und wollte eine Packung Kaffeepulver, weil seine Schwiegermutter am Wochenende kommt! Nun, habe ich gesagt, wo Ihr Wochenende doch sowieso langweilig wird, könnten Sie doch ebenso gut auch Angeln fahren.“

Karikatur



Kinderseiten

Hallo Kids,

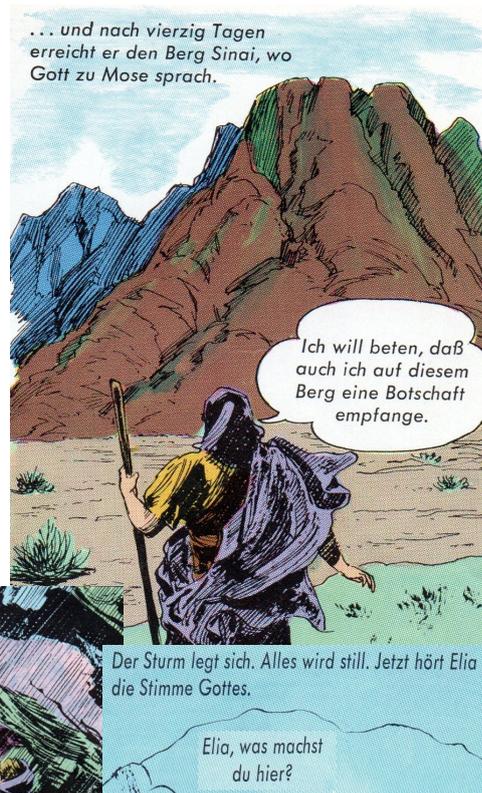
Elia hat den Prophetenwettbewerb gewonnen. Das Volk erkennt, wer der wahre Gott ist. Und nun?



Und wie reagiert Isebel, die gottlose Königin?



Kinderseiten



aus: Die Bibel im Bild von der Deutschen Bibelstiftung

Anzeigen



Gartenvergnügen
LOCHTE

- GartenBaumschule
- Gartenambiente
- Garten & Landschaftsbau

Natur pur in Ihrem Garten...

... heißt für uns ein harmonisches Miteinander von Pflanze, Mensch und Tier!

Wir beraten Sie fachgerecht über eine artgerechte Bepflanzung, das richtige Düngen und behutsamen Pflanzenschutz.

Hehlenkamp 1, 29223 Celle
Tel. 0 51 41/93 94-0
www.gartenvergnuegen.de

Intelligente Lösungen handwerklich umgesetzt

F.U.G. WEDEMAYER GmbH
Heizung • Sanitär • Klima • Energie

Breite Str. 25
29221 Celle
☎ **300 73 30**
Fax 300 73 33

SPAREN SIE GELD, HEIZEN SIE WIRTSCHAFTLICH

- Wartung
- Sanierung
- Kesselumtausch
- Öl- und Gasheizungen
- **Kundendienst (24h)**

info@fug-wedemeyer.de - www.fug-wedemeyer.de

FRITZ WEISS Bedachungs-GmbH

- Neu- und Umdeckungen
- Reparaturen
- Isolierungen
- Dachklempnerarbeiten
- Fassadenverkleidungen
- Gründach
- Solar

Inh. Christian Zahradnik
Dachdeckermeister

Sprengerstr. 42A · 29223 Celle

Seit 1866
Bedachungs-GmbH
FRITZ WEISS
Inh. Dachdeckermeister
Christian Zahradnik

Tel.: 05141 93590
Fax: 05141 935925
info@weiss-dach.de



PRAXIS FÜR PHYSIOTHERAPIE · PHYSIO AKTIV CELLE Physio Aktiv
Gesundheits- & RehaZentren

Kirsten van Vonderen-Delius Physiotherapeutin
Arno van Vonderen Dipl. Physiotherapeut
Dipl. Gesundheitswissenschaftler

- Krankengymnastik/ Bobaththerapie
- Manuelle Therapie
- Lymphdrainage
- Pilates
- Fango & Massage
- Kiefergelenktherapie
- ... u.v.m.

MILON PREMIUM GESUNDHEITSZIRKEL. FIT IN 35 MINUTEN. EINFACH. SICHER. EFFEKTIV.

Westfeld 15/P vor dem Haus · 29227 Celle (Westerzelle) · **Telefon: 0 51 41-81 576** · www.physio-aktiv-celle.de

Anzeigen



AUTOGASTANKSTELLE
mit LPG Flüssiggas



Thomas Hapke
Kfz-Meisterbetrieb
auch Motorrad-AU
Braunschweiger Heerstraße 42-44 • 29221 Celle
Telefon 05141 / 26760 • www.thomas-hapke.de



Pieper

FLIESEN- & NATURSTEINVERLEGUNG

Burger Landstr. 50 • 29227 Celle
Tel. 05141 981302 • E-Mail: jpieper@pieper-fliesen.de
www.pieper-fliesen.de

Fachgerechte Verlegung... Überzeugende Qualität!



Tischlerei
Duwe & Goldschmidt



Treppen · Haustüren · Fenster · Wintergärten · Objektbau

>> Individuelle Einrichtungen <<
für Ihr Geschäft oder für Zuhause.

– Junge Ideen handwerklich umgesetzt –

Jägerstraße 41 · 29221 Celle
Tel. (0 5141) 90 82 24 und 90 82 25 · Fax (0 5141) 2 39 83

Kommende Kirche, Monatsheft der „Concordia-Gemeinde, Ev.-Luth. Freikirche in Celle“.

Herausgeber und Verleger: Kirchenvorstand der Concordia-Gemeinde

Redaktionsteam: Andreas Frankenstein, Sharleena Muteba, Christiane Pfingsten,
sowie Muhje und Pastor Dr. Peter Söllner.

Druck: Gemeindebriefdruckerei Harms, Martin- Luther-Weg 1, 29393 Groß Oesingen.

Bankkonto IBAN: DE95 2695 1311 0000 0008 02 BIC: NOLADE21GFW

Redaktions- und Anzeigenschluss für die nächste Ausgabe: der 15. des Vormonats.

Jährlicher Bezugspreis: 15,- €

Anzeigen

Rechtsanwalt

**Dr. jur.
Gerhard Meyer zu Hörste**



Fachanwalt für Familienrecht, Steuerrecht u. Agrarrecht
Verkehrsrecht, Erbrecht, Familienrecht, Steuer- u. Steuerstrafrecht,
Höferecht, Agrarrecht

Königstraße 18 · 30175 Hannover
Tel. 0511 - 34 22 55 · Fax 0511 - 31 45 50
eMail: info@goltermann-partner.de

Hier könnte
Ihre
Anzeige stehen —
bei Interesse
wenden Sie sich bitte
an unser Büro!

HARTUNG BESTATTUNGEN
Inh. Volker Hartung
Persönliche Betreuung zu niedrigen Festpreisen

*Haben Sie Fragen zu Vorsorge-
regelungen oder zur finanziellen
Absicherung einer Bestattung?
- Wir informieren Sie kostenlos
und unverbindlich.*

Bahnhofstraße 19 · 29221 Celle · **Telefon (05141) 55 06 88**

Wohnen fängt mit Wichmann an!



WICHMANN-GRUPPE
WOHNUNGSUNTERNEHMEN

Lauensteinplatz 4 · 29225 Celle · Telefon 05141-9051-0 · www.wichmann-gruppe.de

Fliesen-, Platten- und Mosaiklegermeister



Fachbetrieb
des Fliesen- und
Natursteingewerbes

G. Händel

Kalandstraße 7 · 29227 Celle (Altencelle)
Tel. (05141) 98 08 08 · Fax (05141) 98 08 18

Anzeigen

NUTZEN SIE MEINE ERFAHRUNG

Versichern, vorsorgen, Vermögen bilden.
Dafür bin ich als Ihr Allianz Fachmann der
richtige Partner. Ich berate Sie umfassend
und ausführlich. Überzeugen Sie sich selbst.



Martin Dianati

Generalvertretung der Allianz
Mühlenstr.10 d
29221 Celle
martin.dianati@allianz.de
www.allianz-dianati.de
Telefon 0 51 41.9 02 10
Mobil 0 15 20.2 44 42 81



KAISERTEAM.de Elektro-Informationstechnik



Hermannsburg • Celler Str. 58
Telefon 05052/98800

wandliebe

DER TAPETENLADEN

KLEINER PLAN
29221 CELLE
TELEFON 0 51 41 - 70 87
WWW.WANDLIEBE.DE


Ankermann
8x in Ihrer Nähe!
Wir ♥ Lebensmittel.
Wir freuen uns auf Sie im E center Celle.

Concordia-Gemeinde ♦ Hannoversche Str. 51 ♦ 29221 Celle



WEDEKIND
... wäscht für Sie

Schrankfertige Wäsche · Berufskleidung
Heimtextilien · Heißmangel · Mietwäsche
PRIVAT · HOTEL · GASTRONOMIE

29223 Celle · Alter Bremer Weg 29 · Tel. 3 37 86



**DOMINIK
PREMPER
TEPPICHE**

Stilvolles
**EINRICHTEN mit
unseren Produkten**

- Orient- und Webteppiche (modern, klassisch & Design)
- Kissen
- Teppichboden
- Parkett
- Laminat
- Hart-PVC
- Linoleum
- Plissee **NEU**
- Polsterstoffe **NEU**

**Dominik Premper
Teppiche GmbH**
Mauernstraße 46 · Celle

Telefon 0 51 41 - 90 05 25
Telefax 0 51 41 - 34 97 49
dominikpremp@arcor.de

Partner des
CONSULAT DES TEPPICHS®

BARTELS **BÜRO
SYSTEME**

Winkelmanns Graff 16 - 29227 Celle
Telefon: 0 51 41 - 98 54 0
Telefax: 0 51 41 - 98 54 30
info@bartelsbuerosysteme.de

Heimleitung: Gabriele Eickenrodt Lüder-Wose Straße 37 · 29221 Celle

SEIT 1972



Vera Meyer
ALTEN- UND PFLEGEHEIM GMBH

Vollstationäre Pflege
Kurzzeitpflege
Demenzpflege
Palliative Pflege zum Lebensende

Info: Mo.-Fr. 8.00 -15.00 Uhr
Telefon 051 41 / 21 0 39 · Telefax 0 51 41 / 21 0 38
gabriele-eickenrodt@t-online.de · www.pflege-vera-meyer.de

Vertragspartner:
Stiftung Celler Netz
Hospiz- und Palliativstützpunkt

